

Lars Göhler

**Klaus Mylius: Aufsätze und Rezensionen zur Indologie. Hrsg. von Dieter B. Kapp. Wiesbaden: Harrassowitz, 2011. XXIII, 868 S.: Ill., Kt. (Beiträge zur Kenntnis südasiatischer Sprachen und Literaturen; 22) ISBN 978-3-447-06479-8**

Eine Anthologie wissenschaftlicher Arbeiten, die sich in mit der Stahlindustrie Indiens, den alten indischen Texten des Veda, mathematischen Forschungsmethoden in der Indologie und der Kirchenmusik des 17. Jahrhunderts beschäftigen und zudem aus einer Feder stammen, ist nicht ganz alltäglich. Der vorliegende Band mit 34 Aufsätzen und 125 Rezensionen aus dem reichen Schaffen von Klaus Mylius führt ein außerordentlich breites Spektrum von Themen vor, das einen Eindruck von der Vielseitigkeit der Interessen des Autors gibt. Hierunter finden sich zahlreiche Arbeiten, etwa zur vedischen Ideenwelt, dem vedischen Ritual oder der Datierung vedischer Texte, die sich in der Geschichte der Sanskritistik bereits einen festen Platz erobert haben.

Obwohl die Beiträge im Einzelnen in der fachlichen Diskussion ausführlich diskutiert und gewürdigt wurden, gibt die Anthologie nun auch die Möglichkeit, einige Tendenzen im Schaffen von Klaus Mylius deutlicher im Überblick zu sehen. Auffällig ist, dass er, gerade was die Entwicklung der Indologie/Sanskritistik betrifft, ein hohes Maß an Verantwortung und strategisches Denken für das Fachgebiet entwickelt. Dies findet sich vor allem in den Beiträgen „Über Sinn und Nutzen der Sanskritistik“ (S. 234), „Sanskritistik und Veda-Forschung an der Schwelle zum 3. Jahrtausend“ (S. 297) und denjenigen über die Aufgaben der Erforschung des vedischen Opferrituals (321) und der Jinismus-Forschung (S. 332). Mehrere, gerade jüngere Beiträge beschäftigen sich mit dem Wissenschafts-Ethos der Indologie und Sanskritistik und mahnen ihre Vertreter zu einem kollegialen Verhalten. Dies ist bekanntermaßen in dieser Disziplin seit ihrer Entstehung ein sehr heikles Thema. Eine gute Demonstration dieses Wissenschafts-Ethos ist der durchweg wohl-

wollende Tonfall der Rezensionen, den Mylius gegenüber den besprochenen Arbeiten findet, ohne dass er freilich Kritikpunkte verschweigen würde.

Bemerkenswert ist, dass der Band keine Reproduktionen enthält, sondern alle Werke neu erfasst und mit angepasstem Layout versehen wurden. Darüber hinaus enthält er einen umfassenden Generalindex und ein Register mit Belegstellen aus den altindischen Texten. Beides sind unersetzliche Hilfsmittel, die es nun auch ermöglichen, im Werk des Autors einzelne Themen über mehrere Schaffensperioden und thematische Kontexte hin zu erschließen. Auch wenn der Generalindex an manchen Stellen mit allgemeinen Begriffen wie ‚Indologie‘ oder ‚Philosophie‘ sehr weitläufig wird, da es für diese jeweils mehr als hundert Verweise gibt, ist er außerordentlich detailliert und enthält genau diejenigen Termini, die auch in den Texten eine wichtige Rolle spielen.

Große Aufmerksamkeit hat der Herausgeber auf die Qualität der grafischen Darstellungen verwendet. Einige von ihnen sind so nachgearbeitet, dass sie sogar besser als das Original sind. Bedauerlich ist hingegen die schon vom Herausgeber angemerkte schlechte Qualität einiger Fotos. Aufgrund ihres historischen Charakters und weil die Originale nicht mehr zugänglich waren, ließ sich hier offenbar keine bessere Lösung finden.

Ein Teil der im Band vereinten Arbeiten, vor allem die, die in DDR-Zeitschriften erschienen sind, waren bisher relativ schwer zugänglich gewesen. Der außerordentlichen Mühe und Sorgfalt, die der Herausgeber Dieter B. Kapp auf die Erstellung des Bandes verwendet hat, ist es zu verdanken, dass wir nun über eine umfassende und zuverlässige Zusammenstellung der kleineren Schriften aus dem ungewöhnlich reichen und vielfältigen Schaffen von Klaus Mylius verfügen.